

Freitag Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Staats-Beilage  
der Sonntags-  
Blatt.

Preis  
10 Cuntal  
im Post u. Hochber-  
schwerer Nr. 115  
inhalts beifolgt  
Nr. 125



# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeig-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obaren Nagold.

Veränderungspreis  
für Kleinheit und  
schlechte Umgebung  
bei einmütiger Ein-  
stimmung je 8 Pfg.  
bei mehrl. je 6 Pfg.  
außer je 8 Pfg.  
die halbjährige Zeile  
über deren Raum.  
Verwendbare Beiträge  
werden dank-  
bar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den "al. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

### Eine neue Altersversicherung.

Wie in diesen Tagen mitgeteilt worden ist, wird im Reichsamt des Innern eine neue Gesetzesvorlage betreffend die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung von selbstständigen Handwerkern vorbereitet. Mit einer richtig und ausreichend gestalteten Alters-Versicherung für selbständige Handwerker würde in der That eine beträchtliche Lücke in unserer Gesetzgebung geschlossen; nicht nur daß betagte Handwerker gegen den harten Kampf des Lebens sichergestellt würden, es würde auch die Lust, dem selbständigen Handwerkerstand zuzutreten, bei den Gehilfen wieder bedeutend verstärkt werden. Vorfichtige junge Leute sind in Folge der mancherlei Lasten, welche die Gesetzgebung dem Mittelstand auferlegt, recht kopfschüttel geworden, wenn es sich darum handelt, einen eigenen Herd zu gründen; waghalsige Elemente haben geringere Bedenkenlichkeiten gezeigt, aber man kann nicht immer sagen, daß sie ihrem Stande zur besonderen Zier gereicht hätten.

Bei einem solchen Gesetz muß vor allem der Gedanke in den Vordergrund gerückt werden, daß es sich hier keinesfalls um eine Art von Wohlthätigkeitsakt handeln darf. Das würde die ganze Sache total verpfuschen, dann blieben die heutigen Verhältnisse lieber bestehen, die doch auch schon mancherlei Möglichkeiten zu freiwilligen Versicherungen bilden. Eine solche speziell für selbständige Handwerker bestimmte Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung, an welcher sich der gesamte Meisterstand zu beteiligen hätte, muß die Standeswürde wahren, das ist unumgänglich erforderlich. Wir denken heute nicht mehr so streng über soziale Unterschiede, aber in der Sozial-Gesetzgebung muß auch der erreichten Selbstständigkeit, die Arbeit und Mühen gekostet, Rechnung getragen werden. Vor allen Dingen daher keine bürokratische Bevormundung! Selbständige Handwerker müssen eine sie betreffende Versicherung unbedingt selbst leisten, sonst wird die Versicherung ausbleiben.

Eine Altersversicherung für selbständige Handwerker braucht nicht überreichlich dotiert zu werden, aber sie muß genügend sein. Ueber diesen Punkt wird man schon einig werden, wenn man die rechte Organisation und Leitung gefunden haben wird. Ob man an einen Reichszuschuß zu denken hat? Manchem wird ein solcher annehmbar erscheinen, wir meinen aber, die Mehrheit wird sagen: Wir können die erforderlichen Gelder selbst aufbringen, wenn wir wirklich das wünschenswerte Handwerkerrecht erlangen. So schwierig alle diese Einzelpunkte sein mögen, bedeutamer ist und bleibt, wie oben schon hervorgehoben, daß dem entsprechenden wird in der ganzen Einrichtung, was selbständige Reichsbürger und Gewerbetreibende wohl verlangen können.

Von sozialistischer Seite ist wiederholt ausgesprochen, Handwerker- und Bauernstand würden ja doch verschwinden, für sie etwas zu thun lohne nicht. In Wahrheit muß es aber zum Gegenteil kommen, denn aus diesen Ständen quillt der starke Strom der echten Volkskraft, sie bieten ein festes Ziel für den, der sich aus den wogenden Massen, die allerlei weitenlegenen Phantasien nachjagen, herausheben will. Was soll denn anders angefangen werden? Und weil dem so ist, darum wünschen wir, es möchte hier ein Werk geschaffen werden, welches dem Handwerkerstande kräftigen Rückhalt zu bieten geeignet ist: Nicht viele Paragraphen, aber praktische und gute Paragraphen!

### Landesnachrichten.

a. Bernau, 11. Juli. Eine Abtheilung von 60 bis 70 Schülern vom Stuttgarter Realgymnasium passierte gestern unser Städtchen auf einer größeren Jagdtour begriffen. — Gegenwärtig hat sich schon eine stattliche Anzahl von Luftkurgästen hier eingefunden; in nächster Woche werden noch weitere sich einstellen. Möge ihnen die herrliche Luft unserer Wälder und der Aufenthalt hier aufs beste bekommen.

Stuttgart, 10. Juli. Die Gehaltsvorlage bildete den ersten Gegenstand, mit dem die württembergische Kammer der Standesherrn, die nach vierwöchiger Pause wieder zusammentrat, sich zu beschäftigen hatte. Obgleich der Standpunkt, den die Mehrheit der Abgeordneten-Kammer der Vorlage gegenüber eingenommen hatte, lebhaft bekämpft und das Bedauern über die bei den höheren Beamten vorgenommenen Abstriche ausgesprochen wurde, erfolgte schließlich doch die Annahme der Vorlage in der von der Abgeordneten-Kammer ihr gegebenen Fassung. Damit ist das Schicksal der Gehaltsaufbesserung endgültig entschieden, da auch die Regierung in der Annahme, daß die für jetzt zurückgestellten Wünsche sich bei späterer Gelegenheit erfüllen lassen, ihre Zustimmung erteilt hat.

Stuttgart, 10. Juli. Die Abgeordneten Bogt und Grotzoffen haben folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: angesichts des

Arbeitermangels auf dem Lande an die K. Staatsregierung das Gesuchen zu richten, sich bei dem Generalcommando des Kgl. württembergischen Armeekorps für möglichst weitgehende Ernteurlaubungen von Soldaten verwenden zu wollen.

Stuttgart, 10. Juli. Die Tarifkommission der 2. Kammer beschloß die Anfrage an den Verkehrsminister zu richten, wie hoch sich die Neuanschaffungen stellen würden, wenn infolge einer bedeutenden Tarifierhebung die starke Verkehrs Zunahme eintreten würde.

Stuttgart, 11. Juli. Die Handelskammer sprach sich gestern mit allen gegen eine Stimme dahin aus, daß die Vereinheitlichung des Eisenbahntarifs für das Reich und namentlich für Württemberg wirtschaftlich, finanziell und politisch vorteilhaft und dringend wünschenswert sei und befürwortete ein gemeinschaftliches Vorgehen mit anderen Kammern.

Ehlingen, 9. Juli. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der evangelische Gesamtkirchengerichtsrat, zur Deckung der Bedürfnisse der evangelischen Kirchenpflege eine Kirchensteuer einzuführen. Das Defizit des Vorjahres betrug bereits 4000 Mk., und der neue Etat weist ein solches von 14000 Mk. auf. Neben den beträchtlichen Kosten zur Heizbarmachung der Frauenkirche sind an der Bau- und Renovierung der Stadtkirche noch 59000 Mk. zu decken, weshalb eine Schuld mit ratenweisen Rückzahlungen im Betrag von 50000 Mk. aufgenommen werden soll. Die Umlage der Kirchensteuer dürfte sich auf 10%, der Staatssteuer belaufen. Solche Steuerpflichtige, welche 5 und weniger Mark Staatssteuer zahlen, werden jedoch von derselben entbunden sein.

Gustav Adolf-Stiftung. In der 58. Jahresversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, die am Montag im Evangel. Vereinshaus zu Cannstatt stattfand, wurde folgender Verteilungsplan über die Einnahmen pro 1900 vorgelegt. Die reine Einnahme betrug sich auf 146461 Mk. 98 Pfg., darunter 2020 Mk. Beiträge des K. Hauses, 91243 Mk. Beiträge der Zweigvereine in Württemberg und Hohenzollern, 23604 Mk. Legate und 39000 Mk. aus Zinsen u. s. w. Für die Beschlußfassung der Cannstatter Versammlung blieben außer Betracht ca. 65000 Mk., darunter 18864 Mk. Gaben mit besonderer Bestimmung, 21464 Mk. als Anteil des Leipziger Centralvorstandes (ein Drittel der reinen Einnahmen) und 24677 Mk. als Angebinde des Jahresfestes zu Stuttgart, verteilt auf der vorigen Jahresversammlung d. h. selbst. Die für Württemberg und Hohenzollern bestimmten größeren Beiträge für Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten sind folgende: Althausen 2860 Mk., Ehingen 1200 Mk., Gundelsheim 2100 Mk., Horb 1800 Mk., Dörschhausen 2200 Mk., Niedlingen 1040 Mk., Saulgau 550 Mk., Schramberg 3000 Mk., Tettnang 1700 Mk., Söflingen 3000 Mk., Sontheim 1000 Mk., Wilde-Wintersbach 1950 Mk., Wavendorf 1150 Mk., Waldsee 1750 Mk., Wangen 2470 Mk., Wasseralfingen 1400 Mk., Weilerstadt 1000 Mk. Für Konfirmanden, für Beiträge an Gemeinden, für Kostgelder und Schulgelder in Württemberg und Hohenzollern sind noch ausgeworfen 2680 Mk. Für Kirchen- und Schulbauten im Deutschen Reich sind bestimmt 2680 Mk. Für Frankreich 2000 Mk., für Oesterreich-Ungarn 13000 Mk., für die übrige Diaspora (Spanien, Italien, Orient u. s. w.) 3400 Mk. Als nächstjähriger Festort wurde Urach gewählt, das übernächste Fest soll in Nürtingen stattfinden.

Ravensburg, 10. Juli. Mittags brach in einer Mühle in Plehstein (Oberpfalz) Feuer aus, das sich rasch weiter verbreitete und in kurzer Zeit, wie dem Regensb. Anz. gemeldet wird, drei Viertel des ganzen Ortes einäscherte. Die Kreuzbergkirche, die Stadtpfarrkirche, der Pfarrhof und das Nonnenkloster brannten ab. Ein Mann wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Die Bevölkerung flüchtete mit ihrer beweglichen Habe auf die Felder.

(Verschiedenes.) Das Oberkriegsgericht in Stuttgart verurteilte den Pionier Johannes Maier wegen Verweigerung der Ehrenbezeugungen und des Gehorsams gegen Vorgesetzte sowie wegen thätlichen Bergreifens an denselben zu 3 1/2 Jahren Gefängnis. — Ein genauer Kostenvoranschlag ist der für die neue Heilbronner Gasfabrik! Bei Prüfung des alten Voranschlags ergab sich, daß die in der Denkschrift des Gasdirektors Raupp vorgegebene Bauunterne von 800000 Mk. um bloß 400000 Mk. zu niedriger ist. Anstatt 800000 Mk. kostet die neue Gasfabrik nunmehr 1110000 Mk. Eine angenehme Ueberraschung für die Bürgerschaft! — Eine geradezu erstaunliche Leistung hat in Folge einer Wette ein Mitglied des Radfahrer-Vereins in Kalen vollzogen. Derselbe hatte die Tour von Kalen nach Hall retour

in 4 1/2 Stunden zurückzulegen; insgesamt 112 Kilometer. — Der 21jährige ledige Bauernsohn R. Fackler von Ellhofen verlegte sich heute früh in selbstmörderischer Absicht dadurch lebensgefährlich, daß er sich mit einem Handbeil den Schädel spaltete; der Bedauernswerte zeigte schon längere Zeit Spuren geistigen Gestörtheits; vor einigen Tagen verfuhr er sich durch einen Schuß ums Leben zu bringen, was ihm nur durch Dazwischenkunft seiner Angehörigen mißlang. — In Ulm verurteilte das Schwurgericht die in Goppingen in Dienst gestandene Magd Hagenmaier wegen doppelten Kindsmords zu sieben Jahren Zuchthaus. — In Dettingen starb Kunstmühlebesitzer Schäfer an den Folgen eines Trunks in der Hitze. Der Tod des kraftvollen Mannes, der als langjähriger Gemeinderat und Steuereinschäger thätig war, seiner Heimatgemeinde die Wohlthat elektrischer Beleuchtung verschaffte und für das Zustandekommen der Lenninger Bahn rastlos thätig war, wird in Stadt und Land lebhaft bedauert. — Großes Aufsehen erregte in Calmbach die Verhaftung der Witwe Gaus und ihres erwachsenen Sohnes, die mit dem unter eigentümlichen Verhältnissen erfolgten Tode des Gaus in Zusammenhang steht. Der Verstorbene kam in betrunkenem Zustand nach Hause, und wollte, da seine Frau ihm den Einlaß verweigerte, mit einer Art die Zimmertür einschlagen. Dabei soll er sich selbst drei Finger abgeschlagen haben und infolge hiervon verblünet sein.

Ansbach, 11. Juli. Ueber das Vermögen des landwirtschaftlichen Kreditvereins für Mittelranken ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden.

Durch einen Gnadenakt des Kaisers ist der Briefmarkenhändler Dauth in Frankfurt a. M. vor dem gänzlichen Ruin bewahrt worden. D. der früher eine Privatpost betrieb, war von der Reichspostverwaltung in eine Strafe von 20910 Mk. genommen worden, weil er geschlossene Briefe als Druckfachen nach Vororten befördert hatte; außerdem war sein gesamtes Warenlager von der Post beschlagnahmt worden. Als letztes Mittel richtete D. ein Gnadengesuch an den Kaiser, und zwar mit günstigem Erfolge. Wie die Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M. dem Briefmarkenhändler mitgeteilt hat, ist die Strafe von 20910 Mk. auf kaiserlichen Befehl auf 200 Mk. herabgesetzt und gleichzeitig die Freigabe des beschlagnahmten Warenlagers verfügt worden.

Dresden, 10. Juli. Heute früh wurde die aus Charlottenburg stammende Ehefrau Walter mit ihrem zweijährigen Kinde in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden. Der Ehemann, der nach durchwärmter Nacht erst heute früh nach Hause gekommen war, wurde sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er die Schuld an dem Tode seiner Familie trägt. Walter sorgte nicht für dieselbe.

Leipzig, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurden Schreiben verlesen, in denen der stellvertretende Vorsitzende Dodel sowie die Mitglieder Meyer und Schröder, Mitglieder des Aufsichtsrats der Leipziger Bank, um Genehmigung ihres Austritts aus der Kammer und um Enthebung von ihren sonstigen von der Kammer abhängigen Ämtern bitten. — Die „Leipziger Zeitung“ meldet die Entbindung des Bankiers Dodel von den Obliegenheiten eines österreichisch-ungarischen Konvikts.

Die sächsische Lotterielasse hängt ebenfalls mit 10 Millionen im Leipziger Raach. Sie hat für 11 Millionen Lombarddarlehen aus ihr zur vorübergehenden zinsbaren Anlegung überwiebenen Staatsgeldern der Leipziger Bank gegeben, wovon nur für 1 Million vorchriftsmäßige Sicherheit durch Hinterlegung kassahabender Wertpapiere vorhanden ist. Für 10 Millionen hat sich die Lotterielasse, entgegen den bestimmten Vorschriften, mit Pfandwechseln begnügt, welche das Giro der Leipziger Bank tragen und zum Teil von der Kasseler Trebergesellschaft und deren Tochterinstitutionen acceptiert sind. Der Fiskus hat dem Kontrakte gegenüber das Recht auf abgeordnete Befriedigung aus diesen Pfändern; mit dem nicht gedeckten Reste tritt er in die Reihe der Konkursgläubiger ein.

Berlin, 10. Juli. Der preussische Eisenbahnminister Herr v. Thielen ist auf dem Wege, ein populärer Mann zu werden. Er macht sich jetzt auch um die Frauenbewegung verdient. Im Gebiet der preussischen Staatsbahnen sollen, so wird heute berichtet, weibliche Personen in den größeren Güterabfertigungsstellen bei der Anfertigung von Fracht-, Koll- und Schalterkarten, Avien, bei der Führung von Nachnahmehüchern, Anfertigung von Monatsrechnungen, sowie zur Bedienung von Schreibmaschinen Verwendung finden. Das sind durchweg Beschäftigungen, in denen sich





die auf den Erwerb angewiesenen Damen zweifellos bewahren werden. Auch fordert diese Tätigkeit keine zu erheblichen Anstrengungen, um so mehr, als die Heranziehung zum Nachdienst ausgeschlossen sein soll. Dagegen erscheinen die Gehaltsätze der neuen weiblichen Beamten in Anbetracht der heutigen Lebensverhältnisse wohl noch aufbesserungsfähig. 720 M. im ersten, 780 M. im zweiten und 900 M. im dritten Jahre; ein alleinziehendes Mädchen muß recht hauswirtschafterisch wirtschaften, um mit diesem Etat, besonders in teuren Gegenden, auszukommen. Aber es bleibt erfreulich, daß wieder ein Gebiet der Frauenarbeit erschlossen ist.

Berlin, 10. Juli. Die Schlesische Aktiengesellschaft für chem. Industrie in Weiswasser, eine Tochtergesellschaft der Treibstoffgesellschaft, meldete den Konkurs an.

Berlin, 11. Juli. Wie der „Nationalz.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Reise des serbischen Königspaares nach St. Petersburg nunmehr endgültig auf Anfang Herbst festgesetzt.

Berlin, 11. Juli. Der amerikanische Votschafter Wihe soll sich nach dem N. Journ. infolge des Selbstmordes seines Sohnes ins Privatleben zurückziehen wollen.

Berlin. Der aus der Würdinger Affaire bekannte Oberstabsarzt Dr. Mäger ist, wie die Mitteilungen des „Militär-Wochenbl.“ angeben, nunmehr zum 4. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 72 versetzt worden.

Es würden nicht fortgesetzte Aktien-Unternehmungen zusammenbrechen, wenn die Aktionäre selbst Aufsicht üben wollten, und vor allem, wenn die Aufsichtsräte das wären, was sie nach dem Gesetz sein sollen. Wer öfter Gelegenheit hat, Aktienversammlungen zu besuchen, weiß, wie selten in normalen Zeiten auch nur die leiseste Anfrage über innere Verhältnisse der Gesellschaft, über den Geschäftsgang usw. an die Verwaltung gerichtet werden. Die wenigen anwesenden Aktionäre begnügen sich mit der Rolle des Zuhörens und Kopfnickens. Dadurch sind die Verwaltungen mancher industrieller Unternehmungen, Banken u. s. w. vielfach derart verwohnt worden, daß sie es als eine Ueberhebung ansehen, wenn ein weißer Kabe unter den Aktionären sich doch einmal zu einer bescheidenen Anfrage verleiht. Die Aufsichtsratswahlen vollends werden meist auf den Vorschlag der Verwaltung durch Jurez ohne jede Erörterung behängt und damit ist die Komödie solcher Versammlungen erledigt.

Der Ausfall, der durch die Einführung der 4stägigen Rückfahrkarten dem preussischen Fiskus entsteht, beträgt, wie die „Deutsche Tagesz.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, jährlich 40 Millionen Mark.

Die sozialdemokratische Partei verfügt über 1 Zentralorgan, 1 wissenschaftliche Zeitschrift und 73 Zeitungen. Außerdem erscheinen alle 14 Tage 2 Wochblätter und wöchentlich 2 illustrierte Unterhaltungsblätter. Die Gewerkschaftspreise, die fast durchweg in sozialdemokratischen Händen ist, zählt 60 Blätter.

Herr v. Gleichen-Kuhwurm, der Enkel Schiller's, ist in Weimar gestorben.

In der Strafsache gegen den Sergeanten Hirzel und den früheren Unteroffizier Marten in Gumbinnen ist von dem Kriegsherrn, Generalleutnant v. Allen, die Revisionsverhandlung auf den 18. d. M. in Gumbinnen anberaumt.

(Fahnenflüchtige.) Bei der 12. Kompanie des 17. Infanterieregiments in Mörchingen (Lothringen) sind in der letzten Zeit 3 Soldaten fahnenflüchtig geworden, angeblich wegen Mißhandlungen. Bei derselben Kompagnie hat sich vor ungefähr acht Tagen ein Jüngling des Barmer evangelischen Missionshauses erschossen. Das genannte Regiment erhält seinen Ertrag größtenteils aus den Industriestädten Elberfeld und Barmen. — In Meß desertierte ein Dragoner im Kamakostium. Er meldete sich beim Baden zum Ablegen der Freischwimmerprüfung. Kaum war er im

Wasser, als er die Richtung nach dem jenseitigen Ufer einschlug und nach, wie er war, Reihens nahm. Die Verfolger lehrten, ohne den Flüchtling gefunden zu haben, zurück.

### Ausländisches.

Paris, 10. Juli. Vor kurzem brachte ein englisches Blatt die Meldung, daß ein englisches Schiff damit betraut worden sei, im laufenden Sommer die Richtung und Geschwindigkeit der Meeresströmung bei den Frankreich gehörenden Inseln des Kermellkanals festzustellen, und daß deshalb das französische Marineministerium die Schiffer und Fischer beauftragt habe, die im allgemeinen Interesse gelegenen Arbeiten des englischen Schiffes nicht zu hören. Mehrere Blätter, darunter insbesondere nationalitische, protestieren sehr scharf gegen die dem englischen Schiffe erteilte Erlaubnis und erklären, gerade im Kermellkanal, wo die Unterseeboote berufen sein dürften, eine wichtige Rolle zu spielen, dürfte man England nicht gestatten, Beobachtungen über die Richtungen und die Schnelligkeit der Meeresströmungen anzustellen.

Eine in Brüssel aus Lourenzo-Marquez eingetroffene Depesche besagt: Schall Burgher und Steijn erließen eine Proklamation, worin sie unentwegt Fortsetzung des Kampfes befehlen und jeden Vergleich mit England ablehnen.

London, 10. Juli. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Wiederholt liefern Meldungen ein, wonach die Gesellschaft der Vereinigten Dörfer, in Wirklichkeit eine Vereinigung von Bogern, kaiserliche Truppen südlich von Paotingfu besiegt hat. Besonders wird gemeldet, daß dieselbe in einem Distrikte die Gefangenen befreite, Entschädigung für sie einsammelte und den Beamten nebst seinem Personal in das Gefängnis setzte. Die Franzosen, welche nach dem Abzuge der Deutschen die Kontrolle über den Distrikt Paotingfu übernommen haben, müssen nun allein mit den Chinesen dort fertig werden.

London, 10. Juli. „Daily Mail“ bespricht in einem längeren Artikel eine Unterredung ihres Toulouner Korrespondenten mit einem französischen General, worin letzterer erklärt, Frankreich sei augenblicklich in der Lage, sein Heer und seine Flotte schneller mobilisieren zu können als England. Außerdem überwiegen auch die französischen Unterseeboote diejenigen Englands um ein bedeutendes.

London, 11. Juli. (Unterhaus.) Der Staatssekretär des Kriegs Brodie verlas ein Telegramm des Generals Ritchey, in welchem mitgeteilt wird, Leutnant Heary von der Imperial Yeomanry und 7 Soldaten hätten zeugendlich bekundet, daß sie gesehen hätten, wie Buren bei Bladfontain auf verwundet am Boden liegende englische Mannschaften schossen, ein Vorgehen, das bereits von dem Berichterstatter des Neuterischen Bureaus gemeldet wurde.

London, 11. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Peking vom 10.: Japan hat jetzt dem Vorschlage der Mächte, daß China die Entschädigung in Bonds zu 4% zahle, zugestimmt.

London, 11. Juli. Die Bank von England fordert zu Anmeldungen auf 3 Millionen Pfund 3%ige indische Sterlinganleihe zum Kurse von 48% auf. Die Anleihe ist bis 1948 nicht amortisierbar.

London, 11. Juli. (Ein verwegener Bur.) Dem „Morning Leader“ wird aus New-York gemeldet: Der kriegsgefangene Bur Duplooy, der von Bermuda entkam, erhielt gestern seine Freiheit. Ein reicher New-Yorker namens Schramm versprach ihn zu beschäftigen. Der englische Gouverneur von Bermuda telegraphierte, Duplooy solle festgehalten werden, allein das Einwanderungs-Bureau entschied anders. Duplooy schwamm nur mit einem Messer im Munde unter den Kanonen von drei patrouillierenden Booten drei englische Meilen weit durch das Wasser, in dem sich Haiische befanden. Um nicht bemerkt zu werden, bedeckte er seinen Kopf mit Seegrass und als einmal ein

Scheinwerfer auf ihn gerichtet wurde, tauchte er im richtigen Augenblick unter. Duplooy war mit Gronje gefangen worden. In Simonstown verlor er durch den Graben eines Tunnels zu entkommen und später gelang es ihm beinahe, in englischer Uniform zu entfliehen. An Bord des Schiffes „Armenian“ faßte er dann den Plan, den Kapitän gefangen zu setzen und die Mannschaft zu zwingen, das Schiff nach den Vereinigten Staaten zu steuern. Dies mißlang ebenfalls. Duplooy ist ein junger Mann, der zwei Brüder im Felde hat. Seine Mutter und Schwestern sind im Frauenlager bei Pretoria, ihre Heimstätte ist verbrannt. Er wurde gestern in New-York von bewundernden Mengen beinahe überwältigt. Als er fotografiert wurde, verlangte er, daß man ihn so stelle, daß die Freiheitsstatue in den Hintergrund komme. Duplooy sagte, er wolle die Photographie de Wet schicken. Er begibt sich auf Schramms Farm in Colorado.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste seit Beginn des Krieges bis Ende Juni d. J. Danach sind im Kampfe gefallen: 284 Offiziere und 3971 Mann; ihren Wunden erliegen sind 22 Offiziere und 1348 Mann, an Krankheit gestorben 249 Offiziere und 9788 Mann, in Gefangenschaft gestorben 4 Offiziere und 93 Mann, durch Unfall gestorben 10 Offiziere und 378 Mann, in die Heimat als krank geschickt und dort gestorben 15 Offiziere und 375 Mann. Im ganzen 16717 Offiziere und Mannschaften tot.

In England inszeniert man neuerdings Versammlungen, um der Begeisterung für die Südafrikapolitik der Regierung künstlich frische Lebensgeister zuzuführen. Aus London wird vom 10. Juli berichtet: nachmittags fand in Guildhall eine große Versammlung zur Unterstützung der südafrikanischen Politik der Regierung statt, wobei der Lord-Major den Vorsitz führte. Die Redner, worunter mehrere Parlamentenmitglieder, empfahlen eine Resolution, wodurch dem Vertrauen zu der Regierung Ausdruck gegeben und die „Pro Boer“-Bewegung verurteilt wird. Die Resolution wurde begeistert angenommen.

Man schreibt uns aus London unter dem 9. Juli: Ueber Kapstadt kommt eine Meldung, die aufs neue in schlagendster Weise darthut, wie vollständig unfähig die Engländer in der Kapkolonie sind, gegen die nun über sechs Monate anhaltende Bureninvasion irgend etwas nachhaltiges anzurichten oder überhaupt nur die Operationen der verschiedenen Kommandos zu verhindern oder erfolglos zu gestalten. Diesmal ist es wieder Kommandant Scheepers, der einen neuen kühnen Handstreich ausführte, indem er (wie er schon kurz gemeldet) mit etwa 1500 Mann einen überraschenden Vorstoß gegen die Stadt Murraysburg östlich von der Eisenbahnlinie Kapstadt-De Nar ausführte und dadurch die britische Garnison, welche diesen Ort besetzt hielt, zur schleunigen Aufgabe und eiligen Rückzuge zwang, da sie sonst ohne weiteres in die Hände der Buren gefallen wäre. Scheepers zog sodann umhellig in die Stadt ein, bemächtigte sich aller vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln, Pferdefutter und Kriegsmaterial, und vernichtete, was er nicht fortführen konnte. Vor allen Dingen gab er jedoch den Engländern eine Probe davon, wie die Buren in Zukunft das Niederbrennen ihrer Farmen und Dörfer zu rächen gedenken, indem er sämtliche öffentliche Gebäude in Murraysburg in Brand steckte und dafür sorgte, daß dieselben „ungehört“ bis auf den Grund niedergehen. Magazine und Baracken gingen ebenfalls in Flammen auf, und der Burenkommandant rechtfertigte dieses summatische Vorgehen nach berühmten Mustern, indem er erklärte, daß durch solche Maßregeln die Operationen des Feindes aufgehalten und unmöglich gemacht werden sollen. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig, und die jetzt anbrechende Aera der Repressalien wird den Engländern ihre schwere Stunden der letzten 1 1/2 Jahre vielleicht nachbrück-

### Der alte Krüger

verzweifelt nicht. Er verläßt sich auf Gott und die nüchternen Erkenntnis der Verhältnisse. In einem Gespräch mit dem deutschen Freicherrn von Reibnitz sagte Krüger:

Dort in Afrika ringen zwei Weltanschauungen miteinander, der harte, kalte Materialismus, der in konsequenter Entwicklung zum brutalsten Egoismus entartet, und der Idealismus, welcher allein die Grundlage wahrer Zivilisation bildet. Nach der endgiltigen Entscheidung wird der Glaube an eine Gerechtigkeit neu ausgerichtet oder aber erschüttert werden. Waren nicht die aus Gottesfurcht und Glaube geborenen Kräfte bei uns, wie hätte mein Volk so Uebermenschliches ertragen können? Was unsere Männer leisten, ist viel, sehr viel, aber mehr ist, was unsere Frauen ertragen. Wenn sie von den Stätten ihres friedlichen Glücks, die sie in Rauch und Trümmern zurücklassen, fortgeschleppt werden und dann mit eigenen Augen zusehen müssen, wie ihre kriegsgefangenen Kinder langsam dahin sterben, so ist dies das Fürchterlichste, was die Mütter zu ertragen haben. Unsere Gegner erwarten, daß unsere Frauen unter dem Druck ihrer Leiden die Männer veranlassen, die Waffen niederzulegen, aber auch hierin werden sie, wie in allen ihren Berechnungen, eine Enttäuschung erleben. Es ist eigentümlich, wie wenig die Engländer das innerste Wesen unseres Volkes kennen, es schreit, als ob ihnen bei der einseitigen Entwicklung ihres Geschäftsinnes die Fähigkeit zur Wertung idealer Kräfte verloren gegangen sei. Hieraus erklären sich auch die großen Rechenfehler, welche sich bei ihren großen Unternehmungen gegen uns eingestellt haben. Die Kette der Enttäuschungen begann, als Jameison allen Ernstes glaubte, mit seinen 1400 Mann Transvaal erobern zu können und setzte sich fort durch das vollkommene Versagen der Schätzungen und Prophezeiungen, welche die englischen Heerführer und Staatsmänner aufstellten bis zur

Rückkehr des Generals Robert. In dieser Kette von Irrungen und Enttäuschungen steht aber dem dauernd falsch unterrichteten englischen Volke die größte und schwerste noch bevor. In dem Grade, wie sich die Leistungsfähigkeit der englischen Armee vermindert, nimmt die Kriegslüchtigkeit der unieren zu, unsere Verluste werden durch dauernden Zugang gedeckt, Munition und Proviant erbeuten wir über Bedarf. So kann der Krieg dauern, wenn es sein muß, noch Jahre, bis entweder die englische Armee, oder aber, was wir hoffen wollen, das englische Parlament versagt. Auf einer vollständigen Verkennung unserer Verhältnisse beruht auch die Absicht der Engländer, nach dem Kriege unser Volk durch eine starke Einwanderung zu erdrücken und aufzuwachen. Die Masse der Einwanderer sind Geschäftsleute, sind Städter und bleiben in den Städten. Sie beherrschen diese und geben ihnen das Gepräge, der Kern unseres Volkes aber auf dem Lande bleibt von ihnen unberührt. Diejenigen Elemente der Einwanderung aber — auch die aus England — welche bei uns Farmer werden und Farmer bleiben, das ist ein anders gearteter Menschenschlag als jene Stadtbevölkerung, die hängen an ihrem Besitz, die lernen unser Volk lieben und achten, die rücken uns näher als ihren Stammesgenossen in der Stadt, die werden von uns aufgefangt, sie werden Buren, wenn nicht in der ersten, so in der zweiten Generation. Wir haben eine ganze Anzahl solcher Buren, die englischer Einwanderung entnommen und auch sie befinden sich bei unseren Kommandos und kämpfen mit für die Freiheit ihres Landes. Um die Zukunft meines Volkes habe ich keine Sorgen, wenn nur die Gegenwart nicht so schwer und hart wäre, und wenn wir nur den Kampf unter dem Schutze des Völkerrechts und Kriegsrechts ausfechten könnten.

Dieses interessante Bild ist von leuchtender Wahrheit. Wir gestehen es zu, die „Rechenfehler“ hat auch ein Teil des deutschen Volkes mitgemacht und die Burenfrage ver-

loren gegeben. Aber der knorrige alte Krüger mit seinem Kinderglauben behält Recht gegenüber allen Zweiflern. Es ist eine große Zeit, die wir erleben. In Südafrika spielt sich ein Stück Weltgericht ab; noch ist das Gold nicht Meister aller Dinge. Augenblicklich ist in Südafrika Winter und der bööseste Monat, der August, steht noch bevor. Aber im Oktober werden die Scharen aus dem Buschveld wieder hervorbrechen und neue Burenheere werden Europa überziehen. Im Freistaat scheinen gegenwärtig nur Patrouillen der Buren zu streifen. Dewet selbst ist in Transvaal. In der Kapkolonie aber spotten die Kommandos aller Verfolgungen der Briten.

### Ein hartes Gelöbnis.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher.  
(Fortsetzung.)

Mr. Rodney sah seine Tochter betroffen an. Er hatte ihr eine Schlinge gelegt, um ihr das Geheimnis zu entlocken, aber sie hatte sich nicht fangen lassen. Er sah ein, daß er von ihr nicht mehr erfahren werde, als er schon wußte.

Er war empört über sie. Sein verletzter Stolz rief ihm, sie mit den bittersten Vorwürfen zu überhäufen und sie aus dem Hause zu treiben, als eine, die unwürdig war, länger unter dem Dache zu weilen, das sie entehrt. Aber ein Gefühl, stärker als sein Wille, hielt ihn zurück.

Als er sie ansah, wie sie sich an der Lehne des Stuhles festhielt, blaß und schwach nach dem Unfalle vom vorhergehenden Tage, und mit jenem Ausdruck kindlicher Schuldlosigkeit in ihren Zügen, wurde seine Ueberzeugung erschüttert. Angesichts aller Beweise, angesichts ihres Schweigens konnte er sich nicht zu dem Glauben zwingen, daß seine Tochter schuldig sei. Und doch, warum das Geheimnis, in welches sie ihre Abwesenheit hüllte?







Altensteig Stadt.  
**Brückensperre.**

Die Nagoldbrücke beim Stern ist von Montag, den 15. Julids. 38. ab über die Dauer des Umbaus derselben

**gesperrt.**

Den 11. Juli 1901.  
Stadtschulth.-Amt:  
Welter.

Heberberg.  
**Verbot.**

**Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Den 11. Juli 1901.  
Schultheißenamt.  
Gaugenwald.

**Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Den 12. Juli 1901.  
Gemeinderat.  
Wörnerberg.

**Das Sammeln von Waldbeeren jeder Art** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Den 12. Juli 1901.  
Gemeinderat.  
Zwerenberg.

**Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren** in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Den 10. Juli 1901.  
Gemeinderat.  
Oberweiler.

**Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Den 10. Juli 1901.  
Gemeinderat.



**Griesinger's Kaffeefabrik**  
A 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.  
Altensteig: C. Schumacher  
Bernau: J. Großhans  
Egenhausen: J. Kaltenbach  
Pfalzgrafenweiler: C. F. Heintzel  
Nothelfen: C. Wolf & Wwe.

Altensteig Stadt.  
**Bekanntmachung**

der wichtigsten Bestimmungen der am 1. Juli 1901 in Kraft getretenen K. Verordnung betr. das polizeiliche Meldewesen.

Neu anziehende Personen, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, sich bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen, binnen sechs Tagen von dem Tage ihres Anzugs an unter Vorlegung einer ihnen an ihrem bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsort etwa erteilten Abmeldebefreiung schriftlich oder mündlich anzumelden.

Beim Anzug von Familien genügt die Anmeldung durch das Familienhaupt.

Wer nach zurückgelegtem sechzehnten Lebensjahr aus einer Gemeinde wegzieht, um seinen Wohn- oder Aufenthaltsort dauernd in derselben anzugeben, ist verpflichtet, vor seinem Wegzug sich bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich abzumelden und dabei anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt.

Arbeitgeber, Lehrern und Dienstverhältnissen sind gehalten, den Eintritt von Arbeitern, Lehrlingen, Gewerbegehilfen oder Dienstboten der Ortspolizeibehörde schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige hat bei solchen Personen, welche der Gemeindefrankenversicherung, einer Ortskrankenkasse oder eingeschriebenen Hilfskasse angehören oder welche der Krankenversicherungspflicht überhaupt nicht unterliegen, innerhalb der für die Anmeldung zur Kranken- bezw. zur Invalidenversicherung vorgeschriebenen Frist (3 Tage), in allen übrigen Fällen innerhalb sechs Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung zu erfolgen.

Personen und Anstalten, welche Wohnungen, Geschäftlokale, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten oder Pächter, Schüler und Kostkinder bei sich aufnehmen, sind verpflichtet, den Ein- und Auszug derjenigen Personen, welche sie in ihrem Hause oder in ihrer Wohnung auf Grund des Miets- oder Kostvertrags aufnehmen, innerhalb sechs Tagen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

In gleicher Weise haben auch die Hauseigentümer die ihre eigene Person betreffenden Wechsel der Wohnungen und der Geschäftlokale zur Anzeige zu bringen.

Im Uebrigen wird auf den Ausschuss am Rathaus hingewiesen, mit der Aufforderung zur genauen Einhaltung der erlassenen Vorschriften. Meldeformulare können von der Ortspolizeibehörde unentgeltlich bezogen werden.

Altensteig, den 11. Juli 1901.  
Stadtschulth.-Amt:  
Welter.

Altensteig.  
**Dankagung.**



Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters

**Carl Witzemann**

sind uns Beweise aufrichtiger, wohlwollender Teilnahme von allen Seiten in sehr reichem Maße entgegengebracht worden und sagen wir dafür auch öffentlich unsern innigen Dank. Mit ganz besonderem Dank anerkennen wir die erbaulichen Gesänge des verehrl. Liederkranzes am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Den höchsten Glanz erzielen Sie mit

**Gentners Wichse**

in roten Dosen mit dem Kaminsieger Geschäftlich hergestellte Fabrikat!  
Sie haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:  
Carl Gentner in Göppingen.

**Geigenkaffee von Andre Hofer, freilassig frisch eingetroffen**  
Christian Burghard jr.

**Überkinger Sprudel** (moussierendes Tafelwasser)

II. Überkinger natürliches Mineralwasser. Durch Wohlgeschmack u. Reichverdaulichkeit allgemein beliebte Tafelwasser. Vervollständig empfohlen. Überall zu haben.  
Hauptniederlage bei Hr. Alo. n. Conditor in Altensteig.

**Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.**

Bei Wilhelm Meier Altensteig ist wieder eine kleine Anzahl vorrätig.

Ziehung garantiert 16. Juli c  
Nur Geldgewinne. Hauptgew. 15000 M. bar.  
Loose 1 M., 13 Lose für 12, Porto und Liste 20 M.  
empfehlen die Generalagentur Eberhard Fezer, Stuttgart.

Spielberg  
Oberamts Nagold.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die hiesige Mollereigenossenschaft beabsichtigt ein neues Mollereigebäude zu erbauen und die hierzu erforderlichen Bauarbeiten, welche wie folgt berechnet sind, im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

- I. Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . 3700 Mk.
- II. Gipsarbeit . . . . . 450 "
- III. Zimmerarbeit . . . . . 725 "
- IV. Schreinerarbeit . . . . . 100 "
- V. Glaserarbeit . . . . . 175 "
- VI. Schlosserarbeit . . . . . 200 "
- VII. Flaschnerarbeit . . . . . 125 "
- VIII. Anstreicharbeit . . . . . 30 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis zur Veranfertigung bei dem Genossenschaftsvorstand Ruesch zum Köpfe und am Affordsttag auf dem Rathaus in Spielberg zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote für die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebote auf die . . . . . Arbeiten für das Mollereigebäude Spielberg“ spätestens bis

**Donnerstag den 18. Juli 1901**  
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus in Spielberg einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten beiwohnen können, findet zur genannten Zeit ebendasselbst statt.

Die Bewerber haben mit den Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse aus neuerer Zeit vorzulegen.  
Spielberg, im Juli 1901.

A. A.:  
**Der Bauauschuss.**

**Asphalt-Pappe**

Solciment, Pflasterkitt, Parquelasphalt, Carbolinum, Asphalttröfere, Scheerordeln, Polierplatte, Solypflaster,  
J. A. Braun, Stuttgart.

Altensteig.  
**Prima Bodenöl (Rapido)**, geruchlos, rasch trocknend sowie **Fliegenleim und Insektenspulver** empfiehlt billigst  
Heinrich Scholder.

Altensteig.  
**6 hölzerne Küppen** 2 Meter tief zu Saugestanden geeignet, hat zu verkaufen

S. Springer.  
**1 Faß Most** mit circa 700 Liter samt Faß gibt ab  
der Obige.

**Zu jeder Jahreszeit** kann sich jedermann einen vorzüglichen, gesunden u. billigen Hausstrunk (Stammmost) bereiten mit  
Jul. Schroder's Kaffee- und Mostfabrik in Grotzform.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pf. Vorrätig in Port. in 150 u. 50 Liter. Prospekt gratis u. franco.  
Julius Schroder, Friedrichstr. 11, Stuttgart.

**Für Kaufleute! Draht und Drahtstifte** offeriert  
Draht- und Drahtstiftfabrik Straubenmühle b. Alen (Würtb.)

Altensteig.  
**Zur Einmachzeit** empfehle ich:  
**Böblinger Gut-zucker**  
**Waghäusler Gut-zucker**  
**Würfelzucker** in Kisten und Pateten  
**Crystallzucker**  
**Sandzucker**  
**Ganze & gemahlene Gewürze**  
**Einmachgläser** mit u. ohne Verschluss

in nur **I. Qualitäten** zu den billigsten Preisen  
C. W. Luk.  
Altensteig Dorf.  
Ein größeres Quantum guten  
**Apfelmost** hat zu billigem Preis abzugeben  
Hartmann & Nisch.

Unserer heutigen Ghamtauflage liegt ein Prospekt des Hrn. Jürges an der Heifau (Schweiz) bei, auf welchen wir hiemit besonders aufmerksam machen.

Altensteig.  
Schrammenzettel vom 10. Juli 1901.  
Neuer Dinst . . . . . 6 60 6 55 6 40  
alten . . . . . 8 — 7 84 7 60  
18 Jhr . . . . . — 40 — —  
Noggen . . . . . — 8 50 — —  
**Virtualienpreise:**  
1/2 Mts Butter . . . . . 80 J  
2 Mts . . . . . 10—12 J

**Gestorben:**  
Altensteig, 9. Juli: Karl Samuel Witzemann, Rohrbachmüller, im Alter von 55 J.  
8 Wunden 28 Tagen.  
Altensteig, 8. Juli: Elise Maria Hof, Tochter des Küfers Karl Friedrich Hof, im Alter von 4 Tagen.